

Mutmachend

Lebendig und kräftig und schärfer: So lautete das Motto des diesjährigen Kirchentages in Köln. Auch eine Gruppe aus Neuruppin machte sich auf den Weg dorthin. Gert, Klaus, Nicole, David, Melanie und ich als Stadtjugendwart der evangelischen Kirchgemeinde nahmen nun zum fünften Mal an einem Kirchentag teil, um gemeinsam mit der OFFENen HEIDe die FREIE HEIDe zu vertreten und den Besuchern auf Nachfragen zu antworten. Oder auch, um neue Menschen mit der Thematik der Freien Heide vertraut zu machen. Im inhaltlichen Zusammenspiel mit dem Thema ist und bleibt Frieden und das Ringen um diesen ein wichtiger Bereich für uns Christen. Davon sind wir überzeugt und tun dies. Lebendiger, schärfer und kräftiger - auch wenn das Anliegen nun schon 16 Jahre lang währt und viele Besucher immer wieder sagen, es wird ja Zeit, dass dies endlich mal entschieden wird - bleibt der Wille und das Anliegen. Der Friede Christi ist ja nicht nur ein innerlicher, sondern macht sich breit, sucht seine Sprache nach außen, seinen Weg in die Welt - überall da, wo Menschen für diesen Frieden Gottes eintreten wird etwas erfahrbar von dem Reich Gottes. Wenn dies nicht nach außen geht, bleiben wir Wortschwätzer, sind unglaubwürdig, und wirken kraftlos in der Welt. Und der Friede Gottes muss sich gerade auch heute messen lassen am Wort zu den brennenden Fragen in dieser Zeit.

Ohne Gerechtigkeit gibt es keinen Frieden. Es geht bei der Freien Heide ja nicht nur um Lärmbelästigung, sondern auch um den Zusammenhang, dass vor unserer Haustür die nächsten Kriege vorbereitet werden. Im Namen der Wirtschaft und im Namen der Ökonomie. Insofern gehört auch das Thema G8 in die Kirchen. Der bunte Widerstand gerade am 1. Juni, als das Bombodrom symbolisch besiedelt wurde, ist ein Akt der Zivilcourage und gehört für mich ebenfalls zum unbedingten Christsein. Viele Menschen am Stand sprachen uns auf diese Aktion an, einige winkten mit den Pyramidenhüten, auf denen "Jedes Ziel ist ein Zu Hause" in großen Lettern stand.

Neben unserer Arbeit am Stand war aber auch Zeit, Konzerte zu besuchen, Vorträgen zu lauschen oder auch einfach mal den Kölner Dom zu betreten und die Weite des Raums zu atmen. Sicher, die Füße waren am Abend oft ein wenig überstrapaziert. Aber wer da noch mal kommt und sagt, Kirche ist langweilig, der hätte mit in Köln dabei sein sollen. Vielfalt, interessante Gespräche, Gastfreundschaft und ab und zu auch ein bisschen Staunen, wie viele engagierte Gruppen in der evangelischen Kirche anderen Menschen Hilfe anbieten, Trost sind und wirklich etwas tun in der Welt. Das ist mutmachend und steckt auch uns wieder an, weiterzumachen, nicht aufzugeben. Schließlich ist Deutschland auch nur ein Dorf, bezogen auf die ganze Welt. So trafen wir auch viele Jugendliche aus dem evangelischen Gymnasium wieder, die sich auch auf den Weg gemacht hatten. Lebendig und kräftig und schärfer, das hängt auch von uns selbst ab, wo wir uns einmischen, Partei ergreifen oder wo wir an den Schwachen nicht vorübergehen.

Jesus hat es uns oft vorgemacht, als er die Händler aus dem Tempel warf oder die Steinewerfer verurteilte, welche eine Prostituierte steinigen wollen. Wer ohne Schuld ist, werfe den ersten Stein. Christus hat oft Dinge getan, die nicht zu den Regeln der Zeit passten. Er kehrte beim Zöllner ein oder gab sich mit Kranken und Ausgestoßenen ab. So fuhren wir etwas übermüdet, aber in der Gewissheit wieder heim, viele neue Menschen für das Anliegen der Freien Heide gewonnen zu haben und mit der Zuversicht, nicht alles mitgenommen zu haben. Aber in zwei Jahren ist es wieder so weit - dann in Bremen.

Eckhard Häßler

Der Autor ist evangelischer Stadtjugendwart in Neuruppin.

ET: 16.06.2007 (Ostprignitz-Ruppin)